



Polizei und Spar: Hand in Hand gegen die Streikenden

Wende im Arbeitskampf bei Spar: Am elften Streiktag verfügt das Bezirksgericht Baden die Räumung der Streikblockade. Spar nimmt den Betrieb der Filiale wieder auf. Gleichzeitig erhalten die Streikenden die fristlose Kündigung. Doch es gibt auch Solidaritätsaktionen überall in der Schweiz.

Wo Spar versagte, rückte die Polizei aus. Nach gescheiterten Verhandlungen und gescheiterten Versuchen von Seiten Spar, den Streik im Dättwiler Tankstellenshop zu zerschlagen, kamen dem Millionenbetrieb die Gerichte zu Hilfe. Am Donnerstag, dem 13. Juni, stellte das Bezirksgericht Baden einen Räumbefehl aus. Bis 16 Uhr sei die Blockade der Spar-Filiale zu beenden, oder die Polizei würde das Areal, notfalls gewaltsam, räumen.

Mit dem Entscheid kam die Wende im Arbeitskampf bei Spar. Die Belegschaft, die bisher allen Drohungen von Spar widerstanden hatte, musste den Laden freigeben. Pünktlich um 16 Uhr waren die letzten Zelte abgebrochen, die Fahnen und Plakate verräumt. In Absprache mit den Streikenden hatte die Gewerkschaft Unia entschieden, es nicht auf eine weitere Eskalation, diesmal mit der Polizei, ankommen zu lassen.

Nach der Räumung nahm Spar den Betrieb in der Filiale bereits am nächsten Tag wieder auf. Es wird gearbeitet im Shop an der Tankstelle. Mit der Hilfe der

Polizei konnte Spar sein oberstes Ziel erreichen: Seit dem ersten Tag des Streiks wurde darauf bestanden, dass die Blockade aufgegeben werden müsse.

Welle der Reaktion

Die Streikenden haben eine Niederlage erlitten. Doch damit nicht genug. Wo der Belegschaft nun der ökonomische Hebel fehlt - jede Woche des Streiks an der Filiale bedeutete gegen 100'000 Franken entgangenen Gewinns für Spar - nutzt Spar die Gelegenheit, um den Streikenden empfindliche Schläge zu verpassen. So wurde gegen sämtliche Streikenden die fristlose Kündigung ausgesprochen. Diese dürften illegal sein, die Gewerkschaft Unia hat bereits juristische Schritte gegen sie angekündigt. Da es in der Schweiz aber kein Recht auf Wiedereinstellung gibt, können die Spar-Frauen bestenfalls auf Entschädigungszahlungen hoffen.

Weiter will Spar nun die Unia verklagen. Sie soll den entgangenen Umsatz während der Blockade der Filiale zahlen. Ein Betrag, der mehrere Hunderttau-



Solidarität aus Zürich. Am gestrigen Samstag fand eine Zürcher Demonstration gegen den repressiven Umgang mit Asylsuchenden in der Schweiz statt. Die Kommunistische Jugend Zürich wies dort auf den Arbeitskampf in Dättwil hin. Die etwa 300 Demonstranten solidarisierten sich daraufhin mit der Belegschaft; es gab rauschenden Applaus für die Frauen von Dättwil.

send Franken umfasst. Darüber hinaus laufen gegen mehrere Einzelpersonen Klagen wegen Nötigung und Hausfriedensbruch.

Entsprechend gedrückt ist auch die Stimmung unter den Streikenden. Enttäuschung und Wut herrschen vor. «Mit meinem Rauswurf habe ich gerechnet, aber nicht mit dem meiner Leute», lässt sich Snezana Maksimovic vom Blick zitieren. Sie war die Streikführerin der Belegschaft. Auch von anderen der Dättwiler Belegschaft hört man ähnliches. Dabei mischt sich die Enttäuschung über die Niederlage mit einer Erleichterung, nicht mehr für Spar arbeiten zu müssen. Traurig, sagt etwa Svijetlana Ivcevic, sei sie vor allem darüber, nicht mehr mit ihrem fantastischen Team zusammenarbeiten zu können. Der Arbeitskampf hatte aus der Spar-Truppe eine eingeschworene Gemeinschaft gemacht.

Überall Solidaritätsaktionen

Ganz vorbei ist der Arbeitskampf noch nicht. Bereits am Donnerstag, nach der eiligen Räumung der Filiale, fuhren die Streikenden zum Hauptsitz von Spar in St. Gallen. Dort machten sie ihrem Ärger Luft und forderten von Spar, doch noch eine Lösung im Gespräch zu suchen. Doch Spar blockte ab. Daraufhin gab es in den letzten Tagen überall in der Schweiz

Solidaritätsaktionen.

In Bülach, Chur, in Schwyz und Interlaken, in Basel und auch vor dem Dättwiler Shop: Insgesamt fanden in über zehn Kantonen Flyeraktionen der Unia statt. Sogar am Greenfield-Festival machte man auf den Arbeitskampf in Dättwil und die Methoden von Spar aufmerksam. Dabei sei es gelungen, manchen Kunden vom Einkauf bei Spar abzubringen. Ebenfalls fand eine Solidaritätsaktion in Voralberg, Österreich, statt.

In Zürich solidarisierten sich gegen 300 Menschen mit der Spar-Belegschaft. Hier wurde auf einer Demonstration eine Rede über die Situation in Dättwil gehalten. Ein Solidaritätskomitee für die Dättwilerinnen und die Kommunistische Jugend Zürich organisierten die Ansprache.

Dennoch sind kaum Perspektiven für den Arbeitskampf gegeben. Die bestreikte Filiale befindet sich wieder in der Hand des Betriebs; die Solidaritätsaktionen haben zwar einen hohen moralischen, aber keinen bedrohlich finanziellen Wert gegen Spar. Unter diesen Voraussetzungen wird der Arbeitskampf von Dättwil kaum zu einem glücklichen Ende für die mutigen Frauen gelangen, die ihn elf Tage mit aller Entschlossenheit geführt haben.

Yoyo, Zürich